

Die Marsica und der Abruzen-Nationalpark

Im Westen der Abruzen, an der Grenze zu Latium, erstreckt sich der Höhenzug Marsica um die Fuciner Ebene, das riesige brettflache Gebiet namens Piana del Fucino. Über eine Pass-Straße erreicht man von hier den Abruzen-Nationalpark und mit ihm eine der schönsten Landschaften Italiens.



Die Marsica hat ihren Namen von den Marsern, dem kriegerischen italienischen Volksstamm, der wiederum nach dem Kriegsgott Mars benannt wurde. Der Marsica-Braunbär hingegen zeichnet sich vielmehr durch seine Friedfertigkeit aus, er wurde nach dem Gebiet benannt, in dem er vorkommt – der Marsica.

Zwei Gegenden wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: eine landwirtschaftlich intensiv genutzte Ebene, dicht besiedelt an den Rändern, und nur wenige Kilometer südlich das menschenleere Nationalpark-Gebiet mit seiner unberührten Kernzone.

Kaum vorstellbar, dass sich an Stelle der heutigen **Piana del Fucino** bis weit ins 19. Jh. hinein ein See befunden hat, seinerzeit der drittgrößte Italiens, den bereits die Römer trockenlegen wollten. 1875 gelang dies schließlich, anstelle des Gewässers reihen sich heute unzählige Äcker auf etwa 150 Quadratkilometern fruchtbarem Boden aneinander. Einen Blick wert sind die Orte rund um die Ebene, einst die Uferorte am See, die heute aber auch durch ein weiteres Ereignis geprägt sind: das große Erdbeben von 1915, das weite Teile der Gegend in Schutt und Asche legte und die vielerorts von funktionaler Nüchternheit geprägte Architektur zu verantworten hat. Dahinter ragt eine überwiegend karge Bergwelt auf.

Am südöstlichen Rand der Ebene führt eine schmale Straße in wenigen Kilometern über den Passo del Diavolo auf über 1400 Metern Höhe hinein in den 1922 gegründeten **Parco Nazionale d'Abruzzo, Lazio e Molise** (PNALM) mit seinen beschaulichen Dörfern, die die Besucher in den Sommermonaten in Scharen anziehen.

In den dichten Buchenwäldern und unzugänglichen Gebirgsregionen des Nationalparks haben ehemals vom Aussterben bedrohte Arten wie Bär und Wolf wieder einen geschützten Lebensraum gefunden. Ganz im Süden des Ge-

bietes liegt der **Lago di Barrea**, der als Badesee für zusätzliche Attraktivität sorgt. Während man früher aus Angst vor wilden Tieren einen Bogen um diese Gegend gemacht hat, fährt man heute genau deswegen hierher: um im Nationalpark auf Wandertour zu gehen – und vielleicht dabei wilde Tiere zu sehen.



Was anschauen?

Castello Piccolomini: Eine imposante Festung, die da über Celano und der Fuciner Ebene thront. Innen sehenswerte Ausstellungen zu Kirchenkunst, römischer Antike und Regionalgeschichte, von den begehren Außenmauern ein herrlicher Blick. → **S. 128**

Borgo Universo in Aielli: Ein ganzes Dorf der Street-Art gewidmet, hinter jeder Ecke ein neuer Hingucker – von farbenfroh bis hintersinnig. → **S. 130**

Santa Maria in Valle Porclaneta: Die abgelegene Kirche an den kargen Ausläufern des Monte Velino zählt zu den beeindruckendsten Gotteshäusern der Abruzzen. → **S. 137**

Alba Fucens: Inmitten sanfter Hügel liegt das Ausgrabungsgebiet einer römischen Siedlung aus der Zeit um 300 v. Chr., an der seinerzeit bedeutenden Via Valeria gelegen. Zu sehen sind von der antiken 30.000-Einwohner-Stadt u. a. gut erhaltene Reste eines Amphitheaters. → **S. 135**

Was unternehmen?

Auf den Spuren der Bären: Etwa 60 Bären gibt es im Abruzzen-Nationalpark, die beste Chance, einen oder vielleicht sogar mehrere zu sehen, hat man bei einer geführten Bären tour von Pescasseroli aus. → **S. 147**

Wandern im Nationalpark: Der Abruzzen-Nationalpark ist ein Wandergebiet

par excellence, Alpinisten finden anspruchsvolle Touren und Gipfel vor, doch auch Normalsportliche können hier herrliche Natur erleben, z. B. im lieblichen Val Fondillo oder aber bei einer Wanderung zur wunderbar grünen Camosciara mit ihren Wasserfällen. → **S. 150**

Baden im Lago di Barrea: Gleich drei Strandbäder gibt es am Lago di Barrea, dem Stausee des Flusses Sangro. Alle drei sind bestens ausgestattet mit Kiosk, Liegestuhl- und Sonnenschirmverleih sowie Bootsverleih. Dem Tag am Strand steht also auch im Nationalpark nichts im Wege. → **S. 154 und S. 155**

Wo essen?

Plistia: Traditionelle Abruzzenküche mit besten Zutaten, z. B. das große Antipasto fährt viel von dem auf, was die Abruzzen kulinarisch zu bieten haben. Im Sommer mit kleiner Terrasse, in der kälteren Jahreszeit mit Kamin im gemütlichen Gastraum. Ländliche Eleganz in Pescasseroli. → **S. 150**

Ristoro La Foce: In luftiger Höhe mit cooler Gartenterrasse samt Weitblick befindet sich dieses unprätentiöse Lokal in Scontrone. Tolle Pasta, Grillgerichte, Desserts – ein Ort, an dem es einfach schmeckt. → **S. 157**





Popoli, Pescara

Caramanico Terme
Monte Amaro 2795
Passo S. Leonardo

Sulmona

A 25

Pescina

San Benedetto dei Marsi
Ortona dei Marsi

Gioia dei Marsi
Ortucchio

Lecce nei Marsi
Bisegna

Gioia Véchio
Passo del Diavolo 1400

Villavallelonga
Madonna d. Lanna

Pescasseroli

Monte Palombo 2013

Monte Marsicano 2242

Opi

Sora

Atina

Parco Nazionale d'Abruzzo, Lazio e Molise

Atina

Atina

Atina

Atina

Atina

Atina

Cocullo

Anversa degli Abruzzi

Ris. Nat. Gole d. Sagittario

Lago di San Domenico
Villalago

Lago di Scanno

Scanno

Monte Godi 2011

Passo Godi

Villetta Barrea

Civitella Alfedena

Barrea

Alfedena

Badia Morronese

Pratola Peligna

Ralano

Pettorano sul Gizio

Rocca Pia

Eremo di S. Antonio

Pescocostanzo

Rivisondoli

Roccaraso

Castel di Sangro

Pacentro

Campo di Giove

Eremo di S. Antonio

Rocca Pia

Eremo di S. Antonio

Pescocostanzo

Rivisondoli

Roccaraso

Castel di Sangro

Guardafagnone

Eremo di S. Antonio

Rocca Pia

Eremo di S. Antonio

Pescocostanzo

Rivisondoli

Roccaraso

Castel di Sangro

Guardafagnone

Eremo di S. Antonio

Rocca Pia

Eremo di S. Antonio

Pescocostanzo

Rivisondoli

Roccaraso

Castel di Sangro



Die Marsica und der
Abruzzen-Nationalpark



Piana del Fucino

Hat man aus Norden oder Osten kommend das Hochland überwunden, bietet sich ein überraschender Anblick. Weit erstreckt sich die breittflache Ebene von Fucino, gesäumt von Hügeln, die in schroffe Höhenzüge übergehen. Die Marsica, das uralte Land der Marser, erstreckt sich um das Becken und weit südöstlich davon, im Westen sogar bis Tagliacozzo.

Wie mit dem Lineal gezogen ziehen sich Wege und Bewässerungskanäle über die Ebene und unterteilen die im Sommer farbenfrohen Gemüse- und Getreidefelder. Dass das fruchtbare Land so flach ist, hat einen Grund: Bis ins 19. Jh. wurde die Ebene von einem der größten Binnenseen Italiens bedeckt.

Der Name der Gegend, die nicht allein das Gebiet des ehemaligen Sees,

heute Piana del Fucino (oder auch: Conca del Fucino), sondern auch die umliegenden Hügel und Höhenzüge einschließt, klingt wie ein Relikt aus vorgeschichtlicher Zeit: Marsica. Er verweist auf das italische Volk der Marser, das rund um den See siedelte, bevor sich das antike Rom für die Region interessierte. In der Antike waren die Marser berüchtigt und gefürchtet und machten ihrem Namen, abgeleitet vom Kriegsgott Mars, alle Ehre. Als sie schließlich zu Bundesgenossen Roms geworden waren, hütete sich die erwachende Großmacht, ohne die Krieger aus den Bergen in die Schlacht zu ziehen.

Größte Stadt der Fuciner Ebene ist Avezzano, das heute noch von den Spuren des großen Bebens, das die Stadt 1915 dem Erdboden gleichmachte (→ S. 134), gezeichnet ist. Vielfach fehlt die alte Bausubstanz und der Grundriss ist völlig schnörkellos. Das malerische Tagliacozzo, dessen verwinkelte Altstadt sich einen steilen Hang hinaufzieht, befindet sich westlich von Avezzano. Östlich der Stadt liegt Celano mit seiner prächtigen Burg, die das schwere Beben – wenn auch nicht ganz unbeschadet – überdauerte und heute ein sehenswertes Museum beherbergt. Die kulturellen Höhepunkte der Gegend aber findet man nördlich von Avezzano am Rand des Parco Regionale Sirente-Velino: Eine Perle unter den romanischen Kirchen Italiens versteckt sich am Ende eines abgelegenen Tals: Santa Maria in Valle Porclaneta. Deutliche



Am Rand der Fuciner Ebene:
Alba Fucens



Brettflach: die Fuciner Ebene vom Castello in Celano aus gesehen

Spuren römischer Anwesenheit lassen sich bei der Ausgrabungsstätte des antiken Alba Fucens besichtigen. Eine ganz und gar zeitgenössische Attraktion findet sich dagegen in Aielli, dem Nachbarort Celanos am Nordrand der Fuciner Ebene: Der ganze Ort hat sich der Street-Art verschrieben und wird von eindrucksvollen *Murales* geschmückt.

Landschaftlich eindrucksvoll gestaltet sich die Anfahrt in die Fuciner Ebene: Sei es von Norden aus quer durch den Parco Regionale Sirente-Velino mit seinen hochgelegenen kargen Tälern, sei es von Osten aus Sulmona oder aus Pescasseroli durch den waldreichen Parco Nazionale d'Abruzzo, Lazio e Molise kommend.

Die Trockenlegung des Fuciner Sees

Die Projektidee war uralte. Bereits *Julius Caesar* wollte den Fuciner See trockenlegen, um Ackerland zu schaffen – das mächtige Rom war nämlich stark abhängig von auswärtigen Getreidelieferungen. Kaiser *Claudius* versuchte die Idee dann in der Mitte des ersten Jahrhunderts in die Tat umzusetzen, aber nach Jahren der Bautätigkeit scheiterte das ehrgeizige Projekt. Die Überreste seines Tunnelbaus – die *Cunicoli di Claudio* – südlich von Avezzano sind jedoch erhalten geblieben (nicht zugänglich). Diverse Male sollte die Idee wieder ausgegraben und verworfen werden, bis die Umsetzung endlich gelang. Nach jahrelangen Arbeiten und intensiven Investitionen („Entweder ich lege den Fucino trocken oder der Fucino legt mich trocken“, soll der Bauherr gesagt haben) wurden die Wassermassen des großen, fischreichen Sees 1875 abgelassen, finanziert durch den römischen Unternehmer und Bankier *Alessandro Torlonia*. Es handelte sich immerhin nach Gardasee und Trasimenischem See um den drittgrößten See Italiens. Die markante Seenlandschaft auf der Ebene, die *Alexandre Dumas d. Ä.* noch 1835 ein „Meer, das zwischen die Berge gelegt wurde“, genannt hatte, war verschwunden und fruchtbarem Ackerland gewichen.

Celano

ca. 10.000 Einwohner

Nördlich der Piana del Fucino und in den ansteigenden Hügeln liegt die 10.000-Einwohner-Stadt Celano. Weithin sichtbar thront das mächtige Castello Piccolomini über dem Ort.

Wuchtig erhebt sich die Wehranlage über einem rechteckigen Grundriss, jede Ecke ist mit einem von Zinnen gekrönten Turm bestückt und das Ganze ist von einer Ringmauer umgeben. Das Castello aus dem 14. Jh. stellt eine der eindrucksvollsten Burgenanlagen in den Abruzen dar. Der Ort wurde 1185 durch Tommaso di Celano gegründet,

aber bereits 1223 von den Truppen *Friedrichs II.* zerstört und später erst an heutiger Stelle neu aufgebaut. Das lebendige Städtchen selbst erstreckt sich unterhalb der Burg am Hang und eignet sich dank seiner guten Übernachtungsmöglichkeit auch als Standort an der Fuciner Ebene.

Castello Piccolomini: Das weithin sichtbare Castello wurde ab 1392 durch den Grafen *Pietro da Celano* erbaut, aber schon 1463 von *Antonio Piccolomini* umgebaut. Heute ist hier das interessante *Museo d'Arte Sacra della Marsica* untergebracht, in dem aber nicht nur sakrale Kunst zu bewundern ist, sondern auch römische Ausgrabungsstücke aus Alba Fucens und anderen Siedlungen um den See. Außerdem kann man sich über die Geschichte der Trockenlegung des Fuciner Sees und das schwere Erdbeben von 1915 informieren (alle Tafeln auch auf Englisch). Doch auch der Kernbestand des Museums, die *Arte-Sacra*-Sektion hängt direkt mit dem Erdbeben zusammen, denn hier wurden die wertvollen Reste der damals zerstörten Kirchen der Gegend (kunstvolle Kapitelle, farbenprächtige Fresken, kostbare Altartafeln, Statuen und liturgisches Gerät) zusammengetragen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Schließlich kann man auch noch auf den Außenmauern des Castellos herumlaufen und die Aussicht genießen.

- Di–So 8.30–19.30 Uhr, Einlass bis 18.30 Uhr, Mo geschlossen, Eintritt 4 €, ermäßigt 2 € (18–25 Jahre), unter 18 Jahren frei. Die freundlichen Mitarbeiterinnen erklären die Exponate, wenn auch nur auf Italienisch mit ein wenig Englisch. ☎ 0863-792922 oder 0863-793730.



Außen wuchtig,
innen kunstsinnig ...

Wandern

Le Gole di Celano, der spektakuläre Canyon befindet sich zwischen Celano und dem Nachbarort Aielli (→ unten). Durch die schmale Schlucht (teils nur 3 m breit) zwischen bis zu 190 m hoch aufragenden Felsen kann man hinauf ins schöne Val d'Arano und auf schmalem Sträßchen weiter bis Ovindoli (→ S. 121) wandern, aber Achtung, die Tour ist anstrengend, es geht fast 600 Höhenmeter auf steinigem Untergrund hinauf, bis Ovindoli sollte man mit ca. 4 Std. rechnen (einfacher ist es natürlich von Ovindoli durch die Schlucht hinunter nach Celano). Gehen Sie nur in den Sommermonaten bei gutem Wetter, auf keinen Fall bei/nach Regen oder bei Wind, Steinschlaggefahr! (Generell wird empfohlen, einen Helm zu tragen.)

Anfahrt: Von der Straße hinauf nach Celano ca. 200 m nach dem Hotel Guerrinuccio steil rechts abbiegen (Beschilderung: Trattoria-Pizzeria „Le Foci“) und dieser schmalen Straße gut 1 km bis zum Parkplatz folgen, hier beginnt die Wanderung. Spärliche Busverbindungen ab Ovindoli zurück, Fahrplan: www.tuabruzzo.it.

Zum 11 km oberhalb gelegenen
Ovindoli → S. 121.

Praktische Infos

Verbindungen Bahn, Bahnhof ein Stück unterhalb, 9-mal tägl. nach Sulmona und 7-mal nach Avezzano, 5-mal nach Tagliacozzo (mit Umsteigen in Avezzano) und weiter nach Rom.

Bus, etwa stündlich nach Avezzano, ab dort beste Verbindungen. Abfahrt an der Piazza IV Novembre im Zentrum, unweit des Castello, Fahrplan unter www.tuabruzzo.it.

Übernachten/Essen Zwei Hotels jeweils mit Restaurant liegen quasi nebeneinander an der Zufahrtsstraße nach Celano, ca. 1 km unterhalb des Zentrums:

****** Hotel Ristorante Le Gole**, die klassisch, im historischen Stil eingerichteten Zimmer verteilen sich um einen kreuzgangähnlichen Innenhof des Natursteingebäudes, vom Turm des Hotels bietet sich ein herrlicher Aus-



... das Castello von Celano

blick. Weitläufiger Garten. Gepflegtes Ambiente. Restaurant im Haus, außerdem ein empfehlenswertes Restaurant nebenan (→ unten). Ganzjährig geöffnet. Via Sardellino 2, 67043 Celano (AQ), ☎ 0863-711009, www.hotelristorantelegole.it. €€

***** Ristorante Hotel Guerrinuccio**, neben dem Hotel Le Gole. Schönes Ambiente mit fein eingedeckten Tischen, doch hier geht es mitnichten steif zu, sondern eher leutselig, laut und nett. Beliebtes Restaurant, einladende Terrasse, fürsorgliche Kellner der alten Schule, guter Hauswein und das Ganze nicht allzu teuer und in großer Auswahl: Antipasti/Primi 7–15 €, Secondi 10–25 €. Darüber hinaus stehen auch noch acht Hotelzimmer im historischen Stil zur Verfügung, kleiner Pool im Garten. Tägl. mittags und abends geöffnet. Via Sardellino 4, 67043 Celano (AQ), ☎ 0863-791471, www.guerrinuccio.it. €–€€

Diverse **Restaurants** und **Bars** auch rund um das Castello Piccolomini im Centro storico.

Street Art in Aielli – ein ganzes Dorf als Kunstwerk

Als 2017 in Aielli das erste Wandgemälde entstand, war das eine Wende für das Dorf. Ganz unscheinbar, unterhalb der Post in Aielli Stazione, fast schon ein wenig verwittert, erstreckt sich an einer Mauer Alleys „Terremoto e Ricostruzione“ (Erdbeben und Wiederaufbau). Seither sind fast 40 weitere *Murales*, wie die großflächigen Wandbilder genannt werden, hinzugekommen, die meisten davon im oberen Ort, dem alten Aielli, in Panoramalage auf 1030 Metern Höhe, und jedes Jahr werden es mehr. Vom typischen Abwanderungsdorf ist Aielli zum Besuchermagneten geworden, allein im Jahr 2021 wollten etwa 100.000 Menschen die großflächigen *Murales* an den Häuserwänden sehen. Ganz schön viele Besucher für ein verschlafenes 1400-Einwohner-Nest am Nordrand der Fuciner Ebene.

Zu verdanken hat der Ort diese Beliebtheit der Organisation **Borgo Universo**, die alljährlich im Juli und August auch das gleichnamige Festival mit großem Rahmenprogramm veranstaltet. Die riesigen, oft farnefrohen Wandgemälde kann man sich das ganze Jahr über ansehen – kostenlos. Riesige Gemälde dieser Art erfuhren in den 1920er-Jahren ihre erste Hochphase durch den Künstler *Diego Rivera* in Mexiko-Stadt, heute sind sie aus den Großstädten dieser Welt nicht mehr wegzudenken – und mittlerweile auch nicht mehr aus dem kleinen Dorf Aielli.

Beim Spaziergang durch den Ort reiht sich fast ein Wandbild an das nächste, und natürlich haben die meisten auf irgendeine Weise mit der Geschichte der Gegend zu tun. Oben im Dorf gegenüber der *Torre delle Stelle* aus dem 14. Jh., die heute ein astronomisches **Observatorium** beherbergt, wurde 2018 Ignazio Silones Roman „Fontamara“ (→ S. 141) auf eine

An jeder Ecke Kunst, vieles mit Bezug auf die Marsica ...



80 Quadratmeter große Hauswand geschrieben: 53.000 Wörter in sechs Wochen. Am Werk war hier wieder Alleg (der im echten Leben Andrea Parente heißt), gemeinsam mit 19 weiteren Künstlern und Helfern. Silone wurde im benachbarten Dorf Pescina (→ S. 140) geboren, sein Erstlingsroman „Fontamara“ handelt von der Armut vieler abruzzesischer Bauern zu Beginn des 20. Jh. 1980 wurde der Roman verfilmt, zum Teil auch in Aielli. Noch weiter oben im Ort, neben dem Spielplatz, wurden mit Hilfe des Bürgermeisters alle 139 Artikel der italienischen Verfassung (*La Costituzione Italiana*) auf eine Wand geschrieben. 2021 ist auf der Rückseite der mittelalterlichen Torre und passend zum 700. Todestag von Dante Alighieri dessen *Divina Commedia* (Die Göttliche Komödie) hinzugekommen.

Doch die allermeisten Murales in Aielli sind farben- und detailreiche Fassadenkunst, manche erklären sich von selbst, andere bleiben geheimnisvoll, manche sind hochpolitisch, andere geradezu philosophisch, manche fröhlich bunt, andere eher verstörend – aber alle unbedingt einen Blick wert.

Information: Borgo Universo hat ein kleines Info-Büro im Zentrum, hier bekommt man auch die Mappa (Lageplan) der einzelnen Murales mit Kurzbeschreibung (1 €). Führungen finden am Wochenende statt (zuletzt 11 und 16/17 Uhr), Anmeldung obligatorisch per Mail (info@borgouniverso.com) oder unter ☎ 320-3816481, 10 €/Pers. Piazza Filippo Angelitti 2, im Sommer vormittags und nachmittags geöffnet, der Ortsplan mit den Murales hängt auch aus. Weitere Infos, auch zum Festival, unter <https://borgouniverso.com>.

Observatorium: Die Sternwarte mit riesigem Teleskop auf dem Dach in der Torre delle Stelle oben im Ort kann besucht werden, Besichtigungen nach Voranmeldung unter <https://torredestelleaielli.it> oder ☎ 392-0239904, im Angebot sind Tages- und Abendobservationen (6–8 €, Kinder 2,50 €), „astronomische Spaziergänge“ (10 €) und weitere Veranstaltungen. Via Sotto la Torre. Der Astronom Filippo Angelitti (1856–1931), dem man hier ein Denkmal gesetzt hat, war der vielleicht bekannteste Sohn Aiellis.

... rechts z. B. die Erinnerung an die ausgewanderten Großeltern

